



CHARLIE RICHARDS

ÜBERZEUGUNGSKUNST
UND
GEFÄHRTENGUNST

DIE WÖLFE VON STONE RIDGE 45

Me and the Muse Publishing

MM

Inhaltsverzeichnis

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[ÜBER CHARLIE RICHARDS](#)

[LESEPROBE:](#)

Überzeugungskunst und Gefährtegunst

Aus dem Käfig: Eine einfache Erledigung in der Stadt führt dazu, dass ein Wolfswandler auf seine Zukunft stößt ..., wenn er stark genug ist, seinen Gefährten dazu zu bringen, sie anzunehmen.

Gracen Robicheaux betrachtete die Chance, um die Position des Betas im Wolfswandler-Rudel von Stone Ridge, Colorado, zu kämpfen, als Zeichen der Götter. Nach mehr als zweihundert Jahren kann er endlich offen seinen Wunsch nach einem männlichen Gefährten äußern. Doch als Gracen auf den Menschen Lance Coracans trifft, ändert er seine Meinung. Die Götter lachen ihn aus. Seine schlimmste Angst hat sich erfüllt: Kinder. Lance hat eine sehr junge Tochter und kämpft um das Sorgerecht für sie. Dennoch ist Gracen sich bewusst, dass Lance sein Gefährte ist. Veränderungen in Kauf zu nehmen, wird sich lohnen. Bei einem verletzten Babysitter, einer kranken Tochter und Herausforderungen im Rudel häufen sich allerdings ihre ausgefallenen und verschobenen Dates. Kann Gracen Lance davon überzeugen, dass er es wirklich ernst meint? Oder wird herauszufinden, dass er ein Wolfswandler ist, der letzte Tropfen sein, der Lance davonlaufen lässt?

Ein homoerotischer Liebesroman für Erwachsene mit explizitem Inhalt. Jeder Band dieser Reihe geht auf die romantische Beziehung eines anderen Paares ein. Um die gesamte Handlung sowie die Geschichte aller Figuren zu erfahren, empfiehlt es sich, alle Bände in der Reihenfolge ihres Erscheinens zu lesen.

Länge: rund 34.000 Wörter

CHARLIE RICHARDS

Überzeugungskunst und Gefährtengunst

Die Wölfe von Stone Ridge 45

Ein homoerotischer Liebesroman für Erwachsene



**Me and the Muse
Publishing**

ME AND THE MUSE PUBLISHING

www.meandthemuse.com

Copyright © der englischen Originalausgabe „The Coercion of His Mate“:

Charlie Richards

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe und veröffentlicht von:

Me and the Muse Publishing - Sage Marlowe

Hohenstaufenring 62, 50674 Köln, 2021

Copyright © Cover Design: Sinfully Sweet Designs

Übersetzt von: Sage Marlowe

URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT:

Dieses Buch darf ohne vorherige eindeutige schriftliche Zustimmung des Urheberrechtsinhabers in keinerlei Form, weder ganz noch auszugsweise,

vervielfältigt und / oder vertrieben werden. Dies beinhaltet auch die elektronische und fotografische Vervielfältigung sowie zukünftig entwickelte Methoden. Ebenso ist die kostenlose Weitergabe dieses Buches, beispielsweise über sogenannte File-Sharing Sites ausdrücklich untersagt.

Mit dem Erwerb eines E-Books erhält der Käufer die Lizenz zur persönlichen Nutzung, ist jedoch nicht zur Weitergabe des Inhaltes an Dritte, weder gegen Entgelt noch kostenlos, berechtigt.

Alle in diesem Buch vorkommenden Personen und Handlungen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit zu realen, lebenden oder verstorbenen Personen ist rein zufällig. Sofern Namen real existierender Personen, Orte und Marken verwendet werden, geschieht dies in einem rein fiktiven Zusammenhang.

Bitte beachten:

Einige unserer Titel enthalten Hinweise auf und Beschreibungen sexueller Handlungen, die möglicherweise eine Gefährdung körperlicher und geistiger Gesundheit darstellen können. Mit der Beschreibung solcher Praktiken erheben wir keinen Anspruch auf deren tatsächliche Durchführbarkeit und übernehmen keine Verantwortung für etwaige Verletzungen oder Schäden, die bei der Nachstellung solcher oder vergleichbarer Handlungen entstehen. Generell raten wir unseren Lesern davon ab, potenziell gefährliche Sexualpraktiken ohne entsprechende Sicherheitsvorkehrungen und Anleitung durch Personen mit ausreichender Sachkenntnis durchzuführen.

Widmung

Die Arbeit hält uns von drei Übeln fern: Langeweile, Laster und Armut.

~ Voltaire

Kapitel 1

Gracen Robicheaux stöhnte, als er aufstand. Das Handschleifgerät auf das Geländer der Veranda gelegt, streckte er seine Arme über den Kopf und wölbte seinen Rücken. Er drehte sich nach links und rechts und streckte die Muskeln, die sich in den letzten anderthalb Stunden beim Abschleifen der alten, rauen Bretter verspannt hatten.

Gracen lehnte sich gegen das Geländer, nahm seine Flasche Wasser und kippte die Hälfte davon herunter. Er stieß einen tiefen Seufzer aus, während er das Ergebnis seiner Arbeit begutachtete. Die alten grauen Bretter waren glatt und bereit für einen frischen Anstrich.

Ich habe verdammt fantastische Arbeit geleistet, wenn ich das so sagen darf.

Gracen wusste von dem menschlichen Gefährten eines anderen Wandlers, der im Bauwesen arbeitete, dass die Bretter noch in Ordnung waren, aber er hatte Hilfe abgelehnt. Auch wenn es wahrscheinlich unnötiger Stolz war, wollte er nur seine eigene Arbeit in sein neues Zuhause stecken. Gracen hatte beschlossen, alle Reparaturen, die reine Handarbeit erforderten, selbst durchzuführen. Nur Probleme mit der Elektrik und Sanitäranlagen wurden von Fachleuten behoben.

Es macht keinen Sinn, mehr Probleme zu schaffen.

Nachdem Gracen den Rest des Wassers getrunken hatte, sah er sich lange und langsam um. Er bewunderte den frisch gemähten Rasen hinter der Veranda und wusste, dass die Seiten und die Vorderseite seines Hauses genauso

ordentlich aussahen. Gracen hörte das Zwitschern von Vögeln und Eichhörnchen und schaute in den Wald.

„Es ist wunderschön hier“, murmelte Gracen vor sich hin.

Noch nie war er dankbarer gewesen, einen Freund wie Manon Lemelle zu haben. Er hatte den anderen Wolfswandler vor über fünfunddreißig Jahren getroffen, als sie beide noch Teil ihres alten Wolfswandler-Rudels waren. Gracens Rudel war außerhalb von Mississippi gewesen und an den Stadtrand von New Orleans gereist, um sich mit Manons Alpha zu treffen.

Als hochrangiger Vollstrecker war Gracen einer von drei Wolfswandler gewesen, die den Alpha begleiteten. Sie hatten sich mit dem Wandleranführer getroffen, wodurch Gracen Manon begegnet war, einem Vollstrecker mit niedrigem Rang. Sie hatten damals nicht mehr getan, als einander zuzunicken.

An diesem Abend war für Gracen der Reiz einer Schwulenbar und die Gelegenheit, sich seinem schmutzigen kleinen Geheimnis hinzugeben, zu groß gewesen. Sobald er sicher war, dass sein Alpha und die anderen Vollstrecker schliefen, hatte er sich davongestohlen und war in einen diskreten Schwulenclub gegangen, den er nicht weit entfernt entdeckt hatte. Während er dort war und nach einem Menschen suchte, den er auf der Toilette ficken konnte – oder in der Gasse, er war zu diesem Zeitpunkt noch nicht wählerisch gewesen – hatte er Manon entdeckt.

Es hatte ihm fast einen Herzinfarkt verursacht.

Manon hatte ihm versichert, dass Gracens Geheimnis bei ihm sicher war. Auch wenn der andere Wandler bei seinem Rudel als bisexuell geoutet war, erzählte er Gracen, dass er

die Gerüchte gehört hatte. Gracens Alpha war ein Schwulenhasser.

Sie waren beide ihrer Wege gegangen – Gracen hatte einen süßen Arsch zum Ficken gefunden –, aber danach diskret in Kontakt geblieben.

Zwar wurde die Akzeptanz von homosexuellen Paarungen insgesamt größer, aber die Veränderung war langsam. Das Wolfsrudel von Stone Ridge war das fortschrittlichste und wurde sogar von einem Wolfswandler angeführt, der nicht nur mit einem Mann, sondern auch noch mit einem menschlichen Mann verpaart war. Als Gracen von Manon gehört hatte, dass das Stone Ridge-Rudel Bewerbungen von dominanten Wölfen entgegennahm, die an einer Herausforderung um das Recht auf die Beta-Position interessiert waren, hatte er sofort die Chance ergriffen, um die Position zu kämpfen.

Noch besser war, dass, selbst wenn er gegen einen der anderen fünf Bewerber verlor, Gracen immer noch im Rudel bleiben durfte. Allerdings war er sich nicht sicher, ob er dazu in der Lage sein würde, da sein Wolf dominanter war als die Wölfe, aus denen sich die Reihen der Vollstrecker zusammensetzten. Trotzdem war er bereit, es zu riskieren.

Ich würde die Zähne zusammenbeißen und mich Vollstrecker Carson, Vollstrecker Kade und Vollstrecker Manon unterwerfen ...zumindest für eine Weile.

„Nein ...ich werde gewinnen.“

Gracen atmete tief ein und streckte die Arme wieder über den Kopf. Nach einem weiteren befriedigenden Strecken seines Rückens, nahm er sich noch einen Moment, um den

intensiven Pinienduft zu genießen. Es war so anders als das Tiefland von Mississippi.

Sein Wolf mochte die Veränderung jedenfalls sehr. Seit er zwei Monate zuvor angekommen war, war er mehrmals in der Woche auf dem Rudelgelände gelaufen. Nachdem er den inneren Kreis des Rudels getroffen hatte - Alpha Declan, seinen Gefährten Doktor Lark Trystan sowie die Vollstrecker und deren Gefährten -, war er sich selbst überlassen worden. Solange er den Rudelmitgliedern keine Probleme bereitete, stand es ihm frei, mit jedem zu interagieren, mit dem er es wollte.

Gracen hatte die meiste Zeit allein oder auf der Arbeit verbracht und sich nur mit dem Rudel getroffen, wenn die Unruhe seines Wolfes verlangte, dass er mit ihnen interagierte. Wenn das passierte, traf er sich mit Manon und einigen anderen - wie seinem Wolfswandler-Kollegen Cecil Rochette - zum Grillen oder Laufen. In der letzten Woche hatte Gracen sich mit Cecils Brüdern Teague und Cayden gut angefreundet. Eine Kugel für Cecil abzufangen, hatte wahrscheinlich etwas damit zu tun.

Während er über die kleinen unebenen Stellen strich, die den größten Teil seines Bauches auf der linken Seite verunzierten, dachte Gracen an diesen Tag. Er war auf dem Weg zu der Herausforderung gewesen und hatte Menschen gewittert. Da er wusste, dass viele Menschen mit Wölfen im Rudel verpaart waren, hatte er sich zunächst nichts dabei gedacht.

Dann hatte Gracen eine Frau flüstern hören, dass Teague und Wendell durch diesen Bereich kommen sollten, und ihrem Begleiter sagen, er solle geduldig sein. Da er wusste, dass Wendell sich erst vor kurzem mit dem Wolfswandler gepaart hatte, war er misstrauisch geworden. Gracen hatte

Alpha Declan gesucht und über die Situation berichtet, sie dann in das Gebiet geführt, wo die beiden Menschen – Adaline und Dalton – Teague und seine Gruppe bereits abgefangen hatten.

Dalton war ein bisschen durchgedreht, als sie alle in Wolfsform auftauchten, und hatte versucht, Cecil zu erschießen. Gracen hatte den anderen Wolfswandler und dessen Gefährten Dolan aus dem Weg geschubst. Dafür hatte ein Teil der Schrotladung seine Seite erwischt.

Zum Glück hatte Alpha Declan die Herausforderung verschoben, damit Gracen Zeit zum Heilen hatte.

Gracen verdrängte die Erinnerungen, nahm die leere Flasche und sein Schleifgerät und ging ins Haus. Er legte beide Dinge auf der Theke ab, ehe er zum Kühlschrank ging und sich ein frisches Getränk nahm, dieses Mal Eistee mit Pfirsich-Geschmack. Während Gracen die Flasche öffnete, schaute er sich in der kleinen Küche um.

Gracen hatte das gesamte Holz der Schränke nachgearbeitet und dann die alten, abgenutzten Arbeitsplatten durch Holzplatten ersetzt. Dazu gehörte die kleine Insel, die den Raum vom Esszimmer trennte. Er hatte auch alle Holzböden bearbeitet und war verdammt zufrieden damit, wie die frisch polierte Oberfläche glänzte.

Schade, dass es nicht lange dauern würde, bis die Krallen seines Wolfes sie zerkratzten.

Ach ja.

Gracen betrachtete die Wände des vorderen Wohnraums, der von einem hübschen gemauerten Kamin aus Flusssteinen dominiert wurde, und entschied, dass ein Ausflug in die Stadt angebracht wäre, um Farbe zu

besorgen. Dabei konnte er auch gleich den Anstrich für die Veranda mitbringen. Aufgrund der Tatsache, dass er sich bei der Arbeit hatte freinehmen müssen, um sich von den Schusswunden zu erholen, entschied Gracen, dass es am besten wäre, nach Colin City zu fahren.

Dann würde kein Verdacht aufkommen, weil er so plötzlich über *die Grippe* hinweg war.

Gracen fragte sich, ob er einige der Jungs zum Anstreichen einladen sollte ...ganze zwei Minuten lang. Dann regte sich sein Bedürfnis, sein Zuhause ganz für sich selbst zu behalten. Er war sich sicher, dass er dieses Gefühl irgendwann überwinden würde, aber Gracen liebte es, nur seine Düfte in seinem Bereich zu haben.

Es war so anders als sein Leben in den letzten hundert Jahren. In seinem alten Rudel hatte er, da er ein ranghoher Vollstrecker war, in einer großen Villa im Plantagen-Stil mit allen anderen aus dem inneren Kreis zusammengelebt. Die meisten der verbleibenden Rudelmitglieder hatten kleinere Häuser, die nur wenige Kilometer vom Haupthaus entfernt verteilt waren.

Es hatte wenig Privatsphäre gegeben.

Jetzt sehnte Gracen sich danach.

Nachdem er seine Flasche Tee abgestellt hatte, hob er das Schleifgerät auf. Er ging durch das kleine Haus mit zwei Schlafzimmern und einem Bad und verließ es durch die Haustür. Dann ging er zu einem großen Schuppen, betrat ihn und räumte sein Werkzeug weg.

Gracen kehrte zu seinem Haus zurück und ging direkt in sein Schlafzimmer. Nachdem er sich ausgezogen hatte, schlenderte er nackt ins Badezimmer. Er schob den

Duschvorhang beiseite, griff über die riesige gusseiserne Wanne mit den Klauenfüßen und drehte das Wasser auf. Nachdem er eine Minute gewartet hatte, bis sich das Wasser erwärmte, stieg er hinein und schloss den Vorhang.

Gracen trat unter den Strahl und stöhnte leise. Er legte seine Hände auf den Stahlring, der um die Wanne lief - den, der den umlaufenden Duschvorhang hielt. Mit je einer Hand auf beiden Seiten des Duschkopfes senkte Gracen den Kopf, sodass der Sprühnebel auf seinen Nacken und den oberen Rücken traf.

„Götter oben im Himmel, Sanitäreanlagen im Gebäude und fantastischer Wasserdruck sind schon etwas Wunderbares.“

Gracen war auch froh, dass er sich für den Warmwasserbereiter entschieden hatte. In der Absicht, das Haus für die nächsten über vierzig Jahre zu seinem Zuhause zu machen, hatte er entschieden, dass ein paar Annehmlichkeiten definitiv in Ordnung waren. Zu diesem Zweck plante Gracen den Bau einer Grillecke aus Stein - wenn er sich schließlich entschied, Gäste zu haben - und eines Whirlpools.

Gracen spürte, wie das Wasser den Schmerz in seinen Schultern, seinem Nacken und seinem unteren Rücken linderte, und wollte den Whirlpool am liebsten sofort genießen.

Kaufen. Ganz oben auf die Liste. Ich muss zuerst einen kaufen, richtig?

Mit diesem Gedanken nahm Gracen das Duschgel aus dem Metallgestell, das am Metallring über seinem Kopf hing. Als nächstes nahm er die Luffa vom Haken des gleichen Regals und gab einen Tropfen der Flüssigkeit darauf.

Nachdem er das Duschgel wieder auf das Regal gelegt hatte, begann er sich zu schrubben.

Während Gracen seine Eier und seinen Schwanz wusch, bekundete dieser Interesse. Er stöhnte leise, verweilte aber nicht. So viel Spaß es auch machen würde, sich einen runterzuholen, hatte Gracen andere Dinge zu erledigen.

Außerdem wusste Gracen, dass es nur ein Symptom eines größeren Problems war. Es war einen guten Monat her, seit er zuletzt flachgelegt worden war. Er hatte ursprünglich gedacht, es wäre einfacher für ihn, jemanden zu finden, da er in eine schwulenfreundliche Umgebung gezogen war. Da so viele Leute im Rudel aber wahre Gefährten waren, stellte Gracen jedoch fest, dass es tatsächlich schwieriger war.

Es war über einen Monat her, seit er nach Colin City gefahren und dort in eine Schwulenbar gegangen war.

Ich muss zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, wenn ich dort bin.

Mit diesem Gedanken machte sich Gracen schnell daran, seine Dusche zu beenden. Er stellte das Wasser ab und beeilte sich.

In weniger als fünf Minuten war Gracen abgetrocknet, angezogen und ging mit den Schlüsseln zu seinem Wagen in der Hand zur Tür hinaus.

Als er den letzten zehn Liter-Eimer Farbe in seinen Truck lud, hörte Gracen seinen Magen knurren. Brummend stimmte er seinem Körper zu. Es war Zeit für ein spätes Mittagessen.

Gracen stieg hinter das Steuer seines Fahrzeugs und suchte dann auf seinem Handy. Als er ein Restaurant entdeckte, das zu einer Kette gehörte, die er mochte, merkte er sich den Weg dorthin, bevor er den Motor anließ. Er fuhr fünf Minuten, entdeckte dann das Schild des Restaurants ...und stellte fest, dass der Parkplatz, der ihm am nächsten lag, voll war.

Gracen fuhr um den Block und fand schließlich einen freien Platz nicht weit entfernt - nur zwei Straßen weiter. Er parkte seinen Truck vorsichtig in Reihe - *den Göttern sei Dank ist die Ladefläche kurz* -, achtete auf den Verkehr und stieg aus. Gracen schloss die Tür und sperrte ab, indem er den Knopf an seinem Schlüsselanhänger drückte.

Mit raschen Schritten ging Gracen den Bürgersteig hinunter.

Er überquerte eine Straße und konnte die zweite in der Ferne sehen. Der Duft von Essen aus einem kleinen Imbiss ließ ihm das Wasser im Mund zusammenlaufen. Beinahe war er versucht, sich zum Essen hinzusetzen, aber die Speisekarte, die er auf seinem Handy gesehen hatte, ließ seine Geschmacksknospen nach einem Ribeye-Steak mit einer gefüllten Ofenkartoffel verlangen.

Vielleicht bestelle ich sogar zwei.

Plötzlich fingen Gracens Sinne einen weiteren Geruch auf, etwas Erdiges und Männliches, mit einem Hauch von Kiefer und ... etwas Weicherem ...wie Puder. *Seltsam*. Trotzdem erhitzte sich sein Blut und sein Schwanz zuckte.

Gracen atmete tief ein und sah sich schnell um. Er entdeckte den Mann, der den Imbiss betrieb, sowie einen Mann und eine Frau, die bei ihm Essen kauften. Ein anderes Paar in schicker Kleidung kam gerade eine Treppe

hinunter auf ihn zu. Anscheinend verließen sie gerade das Gebäude, bei dem es sich um ein Gerichtshaus zu handeln schien.

Der letzte Mann trug ebenfalls einen Anzug und eilte zu den Stufen desselben Gebäudes. Er war auch die Person, die soeben an Gracen vorbeigekommen war. Als der Mann mehr Platz zwischen sie brachte, wurde der Duft, den Gracen faszinierte, immer schwächer.

Gracen traf eine schnelle Entscheidung, drehte sich um und folgte ihm. Er lief ein paar Schritte und verringerte den Abstand zwischen ihnen. Das berauschende, erdige Kiefernaroma wurde stärker.

Gracen spürte, wie sich sein Bauch zusammenzog und seine Brustwarzen versteiften. Seine Nasenflügel flatterten und er verspürte plötzlich den Drang, seine Nase am Hals des Mannes zu vergraben. Er wollte sich an dem Menschen reiben und sich in seinem Geruch suhlen.

Heilige Scheiße!

Die Erkenntnis traf Gracen, als er die Gesichtszüge des Mannes mit den dunkelbraunen Haaren sah.

Dieser Mensch ist mein Gefährte!

Für ein paar Sekunden erstarrte Gracen. Als er sah, wie der Mann die Stufen hinaufstieg, bewegte er sich. Er joggte, um aufzuholen. Obwohl er keine Ahnung hatte, was er sagen sollte, musste er etwas unternehmen.

Als Gracen die Distanz zwischen ihnen schloss, bewunderte er den Menschen, der ihm vom Schicksal gewährt worden war. Der Mann wirkte schlank unter seinem Anzug und war ungefähr eins achtzig groß. Gracen fand, dass er perfekt zu